

Herrn  
Dr. Tobias Jäger  
Övelgönne 95 d

22605Hamburg

Hamburg, den 09. Februar 2012

### Hafenwesterweiterung

Sehr geehrter Herr Dr. Jäger,

anliegend erhalten einen Zeitungsartikel aus dem Hamburger Abendblatt. Ich würde es begrüßen, wenn ein Betroffener aus Övelgönne (nicht gerade der Platzhirsch) unseren Bürgermeister anschreiben könnte, dass nicht nur der Straßen- und Fluglärm, sondern auch der Hafenzwischenbereich, der zusätzlich durch die Hafenwesterweiterung entsteht, immer mehr in den reinen Wohnbereich vordringt und auf die Nerven geht.

Mit freundlichen Grüßen  
Peter Potenberg-Christoffersen

  
Sigrid van der Horst

Anlage

# Olaf Scholz' Vision von <sup>W. D. Jöfu</sup> einem besseren Hamburg

**Bürgermeister: Auch Hamm, Horn, Eilbek und Barmbek werden zu Trendstadtteilen**

HAMBURG :: Hamburgs Bürgermeister Olaf Scholz (SPD) hat erstmals umfassend seine Vision für das neue Hamburg präsentiert. „Wir dürfen keine Angst vor Größe haben. Große Städte haben etwas Faszinierendes und erleben zurzeit eine Renaissance“, sagte er jetzt bei einer Veranstaltung im Kulturwerk West auf St. Pauli. Die Stadt müsse neue Menschen mit der Hoffnung anlocken, hier besser leben zu können als anderswo. Notwendig dafür seien unter anderem bessere Bildungsangebote, der Ausbau der erneuerbaren Energien und weniger Lärm in der Stadt.

„Viele wollen kommen, vielen gilt Hamburg als Stadt der Hoffnung“, sagte Scholz. Von weniger als 1,7 Millionen Einwohnern Ende der 80er-Jahre sei die Zahl auf knapp 1,8 Millionen gestiegen. „Bis 2025 können wir 1,9 Millionen Einwohner oder mehr erreichen. Auf diesen glücklichen Umstand muss die Politik reagieren“, sagte Scholz. Für ihn steht dabei der Bereich Bildung im Mittelpunkt. „Hamburg kann ein flächendeckendes Angebot mit Krippen und Ganztagschulen vorweisen“. Hinzu kämen die schrittweise Einführung der Beitragsfreiheit für den fünfständigen Kitabesuch, die der SPD-Senat bis 2015 verwirklichen will, und die kleinen

Klassen vor allem an Grundschulen. „Hamburg wird wahrscheinlich die skandinavischste Stadt Deutschlands“, sagte Scholz in Anspielung auf die Vorreiterrolle, die skandinavische Staaten im Bildungsbereich spielen.

*Hamburg wird wahrscheinlich die skandinavischste Stadt Deutschlands.*

**Olaf Scholz**

Als unerlässliche Säule seiner Zukunftsvision sieht der SPD-Politiker das Wohnungsbauprogramm des Senats, das die Errichtung von 6000 Wohneinheiten pro Jahr vorsieht. Scholz rechnet damit, dass schon bald Stadtteile zu angesagten Wohnadressen werden, um die viele noch einen Bogen machen. „Hamm, Horn, Wilhelmsburg, Rothenburgsort, Eilbek, Barmbek“, nannte der Bürgermeister als Beispiele.

Besonders wichtig ist ihm die Identifikation der nicht deutschen Zuwanderer mit der Stadt: „Ich werde deswegen in den nächsten Jahren 130 000

Briefe an Migranten mit der Frage verschicken, ob sie die deutsche Staatsbürgerschaft annehmen wollen.“ Nach dem er die Einbürgerungskampagne Ende des vergangenen Jahres angekündigt hatte, hätten ihm viele in Hamburg lebende Ausländer geschrieben.

Ein weiteres zentrales Element seines Zukunftsmodells sei die Lebensqualität. „Mit der Energiewende wird Hamburg die Großstadt mit den größten Speicherkapazitäten für erneuerbare Energien“, sagte der Anhänger eines hoch technisierten Umweltschutzes. Kein Wort zur Stadtbahn, aber: „In Zukunft werden in Hamburg emissionsfreie Busse fahren, wahrscheinlich auf der Basis einer Brennstoffzelle, die wasserstoffgetrieben ist.“ Beim Thema Elektromobilität, für die Hamburg Modellregion ist, geriet der eher nüchterne Bürgermeister beinahe ins Schwärmen. Er habe früher in einem Haus an der stark befahrenen Stresemannstraße in Altona gewohnt. „Wir hatten einen schönen Balkon zur Straße, den wir wegen des Lärms nicht benutzen konnten.“ In einer Stadt der Zukunft, in der nur elektrogetriebene Autos fahren, wäre das wieder möglich. (pum)

>>> Seite 9 „Selbst Hochhäuser sind vorstellbar“

## Alles und auch Hochdeutsch

**Slogans in eigener Sache: Werbeprofi und Ex-Agenturchef Sebastian Turner will als Oberbürgermeister**

HELLMUTH KARASEK

:: „Mo gosch na?“ – „In d' Schul.“ – „Mo gosch no na?“ – „Widr hoim.“ – „Mo gosch no no na?“ – „Schwimme.“

Das ist weder Finnisch noch Kiswaheli, sondern Schwäbisch und heißt übersetzt: „Wo gehst du hin?“ – „In die Schule.“ – „Wo gehst du danach hin?“ – „Wieder nach Hause.“ – „Wo gehst du danach noch hin?“ – „Schwimmen.“ Wie gesagt, Schwäbisch, allerdings nicht das Honoratioren-Schwäbisch, das in der Landeshauptstadt Stuttgart gesprochen wird, die man sich ohne die Zahl 21 nicht mehr vorstellen kann. Es ist einigermaßen lautgetreu wiedergegeben, wobei das o nicht wie im „Ohr“ klingt, sondern wie beim „Krombacher Bier“, wenn vor Fußballspielen Werbung gemacht wird.



**KARASEK**

schreibt jeden Sonnabend im Hamburger Abendblatt

ner sich um das Amt des Stuttgarter Oberbürgermeisters bewirbt. Das Werbegenie der Agentur Scholz & Friends hat nicht nur den unschlagbaren Slogan für die „FAZ“: „Dahinter steckt immer ein kluger Kopf“, erfunden, sondern eben auch das stolze Bekenntnis für seine künftige Heimathauptstadt: „Wir können alles – außer Hochdeutsch.“

Turner kann Hochdeutsch, aber auch Schwäbisch, denn er ist in Stuttgart aufgewachsen, hat dort noch eine Wohnung, und seine Frau hat in Lud-

Genie, wahrscheinlich eher dreisprachig, da er in den USA studiert hat, sodass man versucht ist, ihn „Törner“ auszusprechen. Sein Vater Professor „Schordsch Törner“ alias George Turner, der aus Ostpreußen stammt und sich also „Turner“ wie Leibesüber ausspricht, war Berliner Wissenschaftssenator. So schließt sich der Kreis.

Ende der 60er-Jahre war Vater Turner Professor in Stuttgart, wo Thaddäus Troll seinen durchschlagenden Bestseller „Deutschland, deine Schwaben“ schrieb, der das schwäbische Wesen, das „Bruddeln“ (in Berlin würde man sagen: „Meckern“), die „knetze Bauernschläue“ und die an die Schotten gemahnende Sparsamkeit der Schwaben der Restdeutschen vermittelte. Der kleine Sebastian Turner war da in der besten